

vnd das Fleisch richtet aus, was dem fleisch gemes ist. Die eine Natur lest sich sehen in Wunderwercken, die ander ist dem Leiden vnterworffen. Vnd wie das Wort nie verlassen hat die gleiche ehr mit dem Vater, also hat das Fleisch nie verlassen die art vnd eigenschafft Menschlicher natur.“ Jtem:
 5 „Diese einigkeit der Person zu verstehen in beiden Naturn, lieset man, das des Menschen Son vom Himel hernider komen sey, so doch der Son Gottes das Fleisch von der Jungfrawen, aus welcher er geboren ist, hat angenommen. Vnd widemb saget man, das der Son Gottes gecreutziget sey vnd begraben, so er doch dieses nicht nach der Gottheit, nach welcher er der Eingeborne
 10 gleich ewige vnd eines wesens mit dem Vater ist, sondern nach der schwachheit Menschlicher Natur erlidden hat.“^v

Als diese Epistel, darinnen viel andere dergleichen helle vnd klare Sprüche sein, öffentlich im Concilio verlesen, haben die versamleten Bischoue semplich ausgeschrien: „Haec vera fides, haec sancta fides, haec sempiterna
 15 fides, in hanc baptizati sumus, in hanc baptizamus. Omnes ita credimus, haec patrum fides, haec apostolorum fides. Anathema sit, qui ita non credit.“

^w„Dieses ist der rechte Glaube, dieses ist der heilige Glaube, dis ist der steterende Glaube. In diesem Glauben sind wir getaufft, darauff tauffen wir andere. Wir glauben alle also, dis ist der Veter glaube, dis ist der Apostel
 20 glaube. Verflucht sey, wer nicht also gleubet.“^{w223}

Am ende aber der Schrifft, an den Synodum vnd Keiser Martianum gesandt, hat Leo eine ernste verwarnung vnd, als Nicephorus erzelet, diese Rede in sonder-[48r:]heit mit angehenget, das die Kirchen Gottes damit allein erbawet vnd gegründet werden müge, so die Leute vnterrichtet werden, das ein
 25 einiger Christus sey, in welchem citra commixtionem, citra mutationem, citra alterationem et citra confusionem, ^xone vermischung, one verenderung, one verwandlung vnd one vermengung^x zwo Naturen, die Gottheit vnd Menschheit, warhafftig sein vereinbare.²²⁴

Als aber vnter dem Keiser Justino etliche sich vnterstünden, das Decretum
 30 ^yoder den Beschluss^y Chalcedonensis concilij anzufechten, schreibet Cedrenus in vita Iustini, das Hormisdas, der Römische Bischoff, gen Constantinopel mit vielen Bischouen gezogen vnd das Symbolum Chalcedonense nicht allein bestetiget, sondern auch zu mehrer erklerung diese wort darzu gesetzet von den beiden Naturen in Christo: „Wenn wir zwo Naturen nen-
 35 nen, zeigen wir an den vnterscheid des Fleisches vnd des Wortes. Denn diese beide sind nicht vermischet, sintemal die vermischung beide Naturen vertil-

Ex libro Leonis ad Synodum et Martianum Imperat.

Hormisdas decretum.

^{w-w} Nicht in A, B.

^{x-x} Nicht in A, B.

^{y-y} Nicht in A, B.

²²³ Vgl. Evagrius Scholasticus, *Ecclesiastica historia* II, 18, in: PG 86, 2572 (Bidez/Parmentier, 83,12–15).

²²⁴ Vgl. Nikephorus Kallistos Xanthopoulos, *Ecclesiastica historia* XV, 4, in: PG 147, 20f.